EXPLI cID!

CID FRAEN AN GENDER

CENTRE D'INFORMATION ET DE DOCUMENTATION FEMMES ET GENRE

HEURES D'OUVERTURE: MARDI – VENDREDI: 12–18H
POSSIBILITÉ DE PRENDRE RDV POUR DES RECHERCHES EN DEHORS DES HEURES D'OUVERTURE

WWW.CID-FG.LU
CID@CID-FG.LU

14, RUE BECK
L-1222 LUXEMBOURG
TÉL.: (+352) 24 10 95 - 1

Die CID–Collage, die wir am Bibliotheksfest mit viel Begeisterung, Humor und Detailverliebtheit fertigstellten – Vorbeikommen und genaues Hinschauen lohnt sich!

Antifeminismus: Eine ernst zu nehmende Gefahr - auch in Luxemburg!

(is/cs) Unser Bibliotheksfest zum 30 jährigen CID Jubiläum haben wir mit einem feministischen Frühstück begonnen. Nach einer Einführung von unseren Mitarbeiterinnen Claire Schadeck und Isabelle Schmoetten haben die gut über 30 Teilnehmenden angeregt diskutiert. Auf Wunsch einiger Anwesenden gibt es den inhaltlichen Auftakt nun hier in Schriftform.

Was heißt Antifeminismus und Antigenderbewegung?

Antifeminismus gibt es, seit es Feminismus gibt. Der Begriff wurde Anfang des 20. Jahrhunderts von der deutschen Frauenrechtlerin Hedwig Dohm (1831–1919) geprägt. Gemeint sind Einstellungen und Verhaltensweisen, die sich gegen den Feminismus und dessen Errungenschaften und Kämpfe richten.

→ FORTSETZUNG

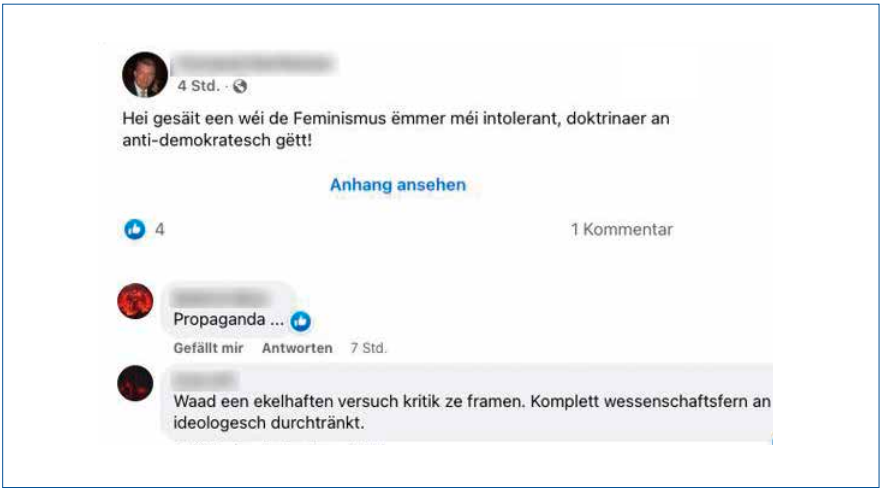
Daran anknüpfend richtet sich Antigenderismus, als aktuelle Variante von Antifeminismus, gegen den Begriff und das Konzept Gender, also die feministische Überzeugung, dass Geschlecht und Geschlechterverhältnisse sozial konstruiert, reproduziert und normalisiert werden.

Wer sind die Akteur*innen der Antigender-Bewegung und was wollen sie?

Der Ursprung der Antigender-Bewegung geht auf die UNO Weltfrauenkonferenz von 1995 zurück. Bei dieser Konferenz kam es zu einer bahnbrechenden internationalen Anerkennung der sexuellen und reproduktiven Rechte von Mädchen und Frauen durch die UNO; der Gender Begriff wurde erklärt und genutzt und dadurch international bekannt. Daraufhin hat der Vatikan, als erster und wichtigster Akteur der Antigenderbewegung, massiv gegen die genannten Menschenrechte mobilisiert, aus Angst Macht und Einfluss der eigenen Ideologien einbüßen zu müssen. Die Antigenderdiskurse des Vatikan sind auch heute noch aktuell - erst im Juli 2022 verglich der Papst Abtreibungen mit Auftragsmorden.

Neben dem Vatikan und christlich-fundamentalistischen Gruppierungen gibt es zwei weitere zentrale Akteur*innen: Die Männerrechtsbewegung sowie rechtspopulistische und rechtsextreme Bewegungen und Parteien.

Anhänger der Männerrechtsbewegung sehen sich als Opfer des Feminismus. Jungen seien die neuen Bildungsverlierer, Väter hätten keine Rechte und die Gleichheit von Frauen hätte sich zur Ungleichheit von Männern verkehrt. Obwohl die Bewegung per se äußerst heterogen ist (mal religiös, mal säkular, teils überparteilich, teils politisch organisiert…), sind Antigenderdiskurse international flächendeckend vorzufinden.



Reaktionen auf einen „Fräie Mikro" auf radio 100,7 zum Thema Anti-Feminismus im Juli 2022

Andere Reaktion

Rechtspopulistische und rechtsextreme Gruppen argumentieren vehement gegen Gleichstellungsmaßnahmen wie Gender Mainstreaming, die sie als staatliche Umerziehung bezeichnen, polemisieren gegen den Begriff "Gender" als Angriff auf eine vermeintlich natürliche Familien- und Weltordnung. Insbesondere diese Akteure verbinden ihre sexistischen Ansichten häufig mit rassistischen und vereinnahmen und verdrehen zu diesem Zweck sogar feministische Kämpfe. So argumentieren rechte Parteien vorzugsweise mit Frauenrechten, wenn die eigene Überlegenheit gegenüber vermeintlich kulturell rückständigen, zurückzuweisenden oder nicht aufzunehmenden Migrant*innen und Geflüchteten unter Beweis gestellt werden soll.

Weitere Themenfelder der Antigender-Bewegung sind die sogenannte Frühsexualisierung von Kindern (als Kampf gegen inklusive Sexualkunde), die Ehe für alle und eine drohende demographische Katastrophe durch zu niedrige Geburtenraten. Gemeinsam ist den Akteur*innen auch die Verunglimpfung der Gender Studies als Ideologie und Wahn. Das Festbeißen am Gender Begriff ist eine rhetorische Strategie. Ihren Erfolg kann man auch in der hiesigen Presse und in den sozialen Netzwerken beobachten.

Allerdings gehen die aktuellen Antigender-Bewegungen nicht generell von einer Minderwertigkeit von Frauen aus. Bekämpft wird vor allem die Kritik und Infragestellung von Zweigeschlechtlichkeit. Eine klare und stabile Weltordnung, die auf der traditionellen, heteronormativen Kleinfamilie beruht, soll verteidigt werden.

Was sind die Ursachen?

In der Ursachenforschung um die Entwicklung antifeministischer Bewegungen dominieren aktuell drei Motive den Diskurs:

(1.) Kulturelle Dominanz konservativer Werte: Feministische Kritik richtet sich gegen die (Dominanz und) Vormachtstellung bestimmter konservativer Werte. Diese umfassen unter anderem eine geschlechtsbedingte Arbeitsaufteilung in Lohn- und Fürsorgearbeit, ebenso wie eine

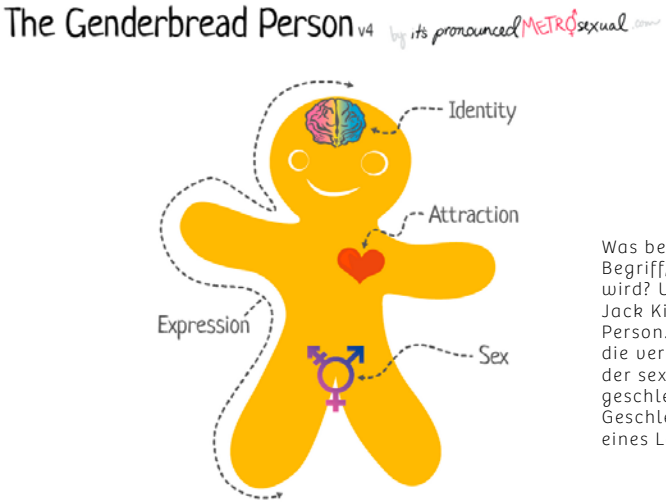
geschlechtsbedingte Rollenverteilung bei der Kindererziehung oder auch die Reproduktion heteronormativer Familienmodelle. Die Angst vor dem Verlust der Privilegien, die mit jenen konservativen Werten einhergehen, dient der Entwicklung antifeministischer Bewegungen als Grundlage.

(2.) Strategische Bündnisse: Auseinandersetzungen mit Antifeminismus und Antigenderismus veranschaulichen, dass diese erfolgreich sind bei der Bemühung, Menschen zu vernetzen. Die Kritik am Feminismus und dessen Forderungen dient demnach der Bildung strategischer Bündnisse. Antifeministische Überzeugungen bilden einen gemeinsamen Ausgangspunkt, um sich über – vorwiegend konservative – Themen auszutauschen und eine Koalition für eventuell autoritäre und rassistische Politiken zu bilden.

(3.) Gesellschaftlicher Wandel: Die Gegner*innen von Feminismus verbindet die gemeinsame Angst vor sozialem Wandel und den damit einhergehenden Veränderungen von Gesellschaftsstrukturen. Antifeministische Mobilisierungen gegen Gender und sexuelle Diversität funktionieren unter anderem, weil sie elementare Ängste und Verunsicherungen verkörpern und vermitteln. Beobachtungen zeigen, dass die Angst vor sozialem Wandel und Globalisierung häufig in Zusammenhang mit Ängsten in Bezug auf Geschlecht und Sexualität stehen. Feministische Forderungen nach Inklusion, Fairness und Gleichberechtigung beruhen ausdrücklich auf dem Wunsch nach Veränderungen von Gesellschaftsstrukturen. Im Hinblick auf die Resistenz antifeministischer Bewegungen gegenüber sozialem Wandel, gilt es deren Präsenz als Bedrohung grundsätzlicher demokratischer Werte wahrzunehmen, zu kritisieren und ihnen entgegenzuwirken.

Welche Konsequenzen haben antifeministische Bewegungen?

Innerhalb der antifeministischen und Antigender-Bewegungen gibt es gewaltbereite und extrem gefährliche Personen. Am bekanntesten sind mittlerweile sicher die sogenannten INCELs. INCEL setzt sich aus den englischen Wörtern involuntary und celibate zusammen und bedeutet übersetzt



Was bedeutet denn nun der Begriff, um den so viel gestritten wird? Um ihn zu erklären, schuf Jack Killerman die Genderbread Person. Die Figur veranschaulicht die verschiedenen Ebenen der sexuellen Orientierung, geschlechtlichen Identität und des Geschlechtsausdrucks mit Hilfe eines Lebkuchenmännchens.

unfreiwilliges Zölibat. Hier handelt es sich um eine Gruppe digital vernetzter, vorwiegend heterosexueller Männer, die – wie die Selbstbezeichnung beinhaltet – unfreiwillig Single sind. Die Bewegung gründet auf der Überzeugung männlicher Überlegenheit, hierarchischer Geschlechterverhältnisse und misogyner Ansichten. Die Frustration und der Hass der INCEL-Mitglieder richten sich sowohl gegen Frauen, als auch gegen jene Männer, die angeblich „erfolgreich" bei Frauen sind. Incels sind Teil der oben genannten Männerrechtsbewegungen. Sie sind Teil der digitalen Manosphere, zu der auch Gruppen wie MGTOW („Men Going Their Own Way" – ein misogynes Netzwerk, mit der Forderung nach einer Gesellschaft ohne Frauen) oder den Proud Boys (eine gewaltbereite und faschistische Männerorganisation aus den USA) gehören. Innerhalb dieser Netzwerke kursieren Verschwörungstheorien um den großen Bevölkerungsaustausch und rote Pillen und es entstehen strategische Bündnisse, welche sexistisches und rassistisches Gedankengut reproduzieren und nach außen vermitteln.
Die Gewaltbereitschaft der INCEL-Bewegung zeigt sich in vergangenen Attentaten, bei denen mehrere Menschen gezielt getötet wurden. 2014 wurden 6 Menschen in Santa Barbara (USA) von einem Incel ermordet, 2011 in Utoya (Norwegen) 77 Menschen, 2020 in Hanau (Deutschland) 10 Menschen und 2021 in Plymouth (Großbritannien) weitere 6 Menschen.

Neben rassistischen, islamfeindlichen und antisemitischen Beweggründen, nannten die Täter immer auch Feminismus als Motiv.

Neben diesen extremen Konsequenzen wirken Antigenderdiskurse aber auch in weniger offensichtlicher Weise. In Presseartikeln, Facebook-Kommentaren oder im persönlichen Gespräch haben Inhalte der Antigenderbewegungen längst Einzug gehalten - meist ohne, dass die Protagonist*innen sich im Klaren darüber sind, wo ihre Begriffe und Argumentationslinien eigentlich herkommen. Aktuell betrifft dies in Luxemburg vor allem Diskussionen über gendergerechte und inklusive Sprache, sowie die Verbesserung der Rechte von trans Personen. Die meisten Angriffe auf LGBTIQ+ Rechte beziehen ihre Rhetorik (oft unbewusst) aus rechten, antifeministischen Diskursen.
In Luxemburg werden diese Diskurse leider regelmäßig öffentlichkeitswirksam von einer rechten Partei gefüttert und befeuert - über parlamentarische Anfragen, Posts und Kommentare in sozialen Netzwerken sowie die allgemeine Parteipolitik. Der der Rhetorik zugrundeliegende Frauen- und LGBTIQ+-Hass wird in der Regel als zulässige kritische Meinung im Sinne der Meinungsfreiheit getarnt.

Antifeministische und Antigenderbewegungen sind demnach ernstzunehmende Bedrohungen für die Realisierung und Implementierung von Gleichberechtigungsmaßnahmen.

Zum Weiterlesen

Interviewpartnerinnen* gesucht

Hallo, mein Name ist **Enrica Pianaro**. Einige von euch kennen mich durch mein Engagement im feministischen und LGBTIQ+ Aktivismus in Luxemburg. Ich bin Soziologin und arbeite seit mehr als 10 Jahren in den Bereichen Gender, Sexualitäten und Fragen zu Gleichstellung. Neben meiner Arbeit promoviere ich seit 2020 an der Université Libre de Bruxelles. In meiner Forschung untersuche ich die Rolle und die Position von lesbischen, bisexuellen und queeren Frauen in der LGBT-Bewegung und ihre Beteiligung an anderen sozialen Bewegungen in Luxemburg von den 1970er Jahren bis heute.

Bis jetzt habe ich hauptsächlich Archivarbeit geleistet, um mir einen Überblick zu verschaffen über Vereine, Gruppen, Initiativen und ihre Aktivitäten. Diese Arbeit ist wichtig, aber jetzt ist es an der Zeit die Stimmen von lesbischen, bisexuellen und queeren Frauen zu hören.

Für die zweite Phase meiner Recherche suche ich daher nach Frauen (cis und trans), die sich als lesbisch, bisexuell oder queer definieren und /oder lesbisch leben (oder gelebt haben) und die Lust hätten bei individuellen Interviews von 1-2 Stunden mitzumachen.

Ich suche nach Interviewpartnerinnen*, die mir etwas über ihr persönliches Engagement erzählen, mich über weitere Vernetzungen und Aktivitäten informieren können, bei welchen Gruppen sie aktiv waren oder immer noch sind, welche Diskussionen, Auseinandersetzungen und Solidaritäten stattfanden/stattfinden, relevante Themen und Anliegen für die sozio-politische Vereinsarbeit, usw.

Die Interviews können auf Luxemburgisch, Französisch, Deutsch und ggf. auch auf Englisch stattfinden. Die Zeitspanne umfasst Engagement, das zwischen 1970 und 2020 stattgefunden hat. Außerdem definiere ich „Aktivismus" ziemlich breit. Es geht nicht (nur) darum Protestformen zu analysieren, sondern vielfältige Formen von Engagement und Mobilisierung bei denen lesbische, bisexuelle und queere Frauen als Militantinnen*, Ehrenamtliche oder Mitarbeiterinnen* aktiv sind oder waren.

Diese Recherche ist wichtig, weil sie einen Einblick bietet in das Leben von engagierten Frauen, die ihr Leben außerhalb der Heteronorm gestalten. Außerdem möchte diese Recherche blinde Flecken aufdecken, bei denen nicht-heterosexuelle Frauen in der Geschichtsschreibung ausgelassen oder vergessen werden.

Ich würde mich sehr auf ein Gespräch mit euch freuen! Ihr könnt mich per E-Mail erreichen, um zusätzliche Fragen zu beantworten oder falls ihr einen Termin vereinbaren möchtet:
enrica.pianaro@ulb.be

Partenaires interview

Bonjour, je m'appelle Enrica Pianaro et je mène actuellement une recherche doctorale à l'Université Libre de Bruxelles. Ma recherche porte sur le rôle et la place des lesbiennes, des femmes bisexuelles et queer dans le mouvement LGBT et leur participation à d'autres mouvements sociaux au Luxembourg, des années 1970 à aujourd'hui. Dans ce cadre, je suis à la recherche de partenaires d'interview lesbiennes, bisexuelles et queer qui ont envie de partager leur histoire d'engagement.

Envie d'en savoir plus ?
Consulter l'appel intégral en français
← cid-fg.lu/news/appel

Brochure parue dans le cadre du projet de théâtre « Coming <out Stories » lancée en 2017 dans le but d'augmenter la visibilité des personnes LGBTQ.

More Feminist Power

Gesucht – gefunden. Willkommen, Jessica Sieradzki und Natalie von Laufenberg, die das CID-Team seit ein paar Wochen vestärken und schon neue und frische Impulse setzen! Sie werden beide bestimmt bald kennenlernen, denn der Empfang in der Bibliothek gehört auch zu ihren Aufgabenbereichen.

Jessica
Buchhaltung und Bibliothek
secretariat@cid-fg.lu
Lieblingsrubrik: Geschichte

Wieso CID?: Ech schaffe gäre fir de CID, well Feminsmus fir mech eng Liewensastellung ass, déi sech och soll a mengem Berufsliewe reflektéieren.

Natalie
Presse-, Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit
natalie@cid-fg.lu
Lieblingsrubrik: Musikwissenschaften

Wieso CID?: Ech freeë mech beim CID meng professionell Kompetenzen fir Gläichberechtegung a Feminismus asetzen ze kënnen - eng sënnvoll, néideg an erfëllend Aarbecht.

AUS DER BIBLIOTHÉIK

Solidarity with the girls*, women*, and their allies in Iran!

The news of the violent death of Zhina "Mahsa" Amini, the imprisonment and death sentences of LGBTIQ+ activists Zahra Sedighi-Hamadani and Elham Choubdar, as well as the killing of countless protesters by the Iranian authorities fills us all with anger and sadness.
We have the greatest respect for the courage and perseverance of the demonstrators in Iran who have been taking to the streets for four weeks now, demanding political and social change that puts women's* self-determination and rights at the centre.
As a feminist library we can provide you with background information on the current political and societal situation - through a feminist lens.

German:

- **Der Wind in meinem Haar: Mein Kampf für die Freiheit iranischer Frauen** by *Masih Alinejad*
- **Zwischen den Welten: Von Macht und Ohnmacht im Iran** by *Natalie Amiri*
- **Ich will frei sein, nicht mutig: FrauenStimmen gegen Gewalt** by *Naïla Chikhi*
- **Bis wir frei sind: mein Kampf für Menschenrechte im Iran** by *Shirin Ebadi*

French:

- **Rendez-vous iranien avec Simone de Beauvoir** by *Chahla Chafiq*
- **Islam politique, sexe et genre: à la lumière de l'expérience iranienne** by *Chahla Chafiq*
- **Les nouveaux féminismes en Iran: Le mouvement des femmes de 1989 à 2009** by *Nahid Keshavarz*

English:

- **The Kurdish Women's Movement: History, Theory, Practice** by *Dilar Dirik*
- **Persepolis - a graphic novel** by *Marjane Satrapi* (in all three languages)

WAT ASS LASS?

RÉSUMÉ DES MANIFESTATIONS

09/11/2022 → 18H30 – 20H00
LYRIK IM KONTEXT
Kommentierte Lesung mit Ulrike Bail

Jusqu'au 22/12
Le Salon de Helen Buchholtz

19/11/2022
CONFÉRENCE ET ATELIERS
20 Joer Centre LGBTIQ+ Cigale

19 & 20/11/2022
FOIRE aux LIVRES
Walfer Bicherdeeg

01/12/2022 → 19H00
FILM ET DEBAT
#SalePute

03/12/2022 → 11H00
ORANGE WEEK
Marche solidaire

08/12/2022 → 18H00
Lesung im Rahmen der Orange Week
Caroline Wenzel

24/12/2022 - 10/01/2023
→ **Mir maache Vakanz**

MI. 09 NOV - 18H30

LYRIK IM KONTEXT

Kommentierte Lesung mit Ulrike Bail

An diesem Abend liest die Schriftstellerin Ulrike Bail, die seit 2005 in Luxemburg lebt, aus ihrem vierten Gedichtband „wie viele faden tief". Ulrike Bail führt in das Buch ein, erzählt, wie die Gedichte entstanden sind und denkt über das Lesen zeitgenössischer Lyrik nach. Nach der Lesung ist Raum für Fragen und Gespräch.

Der Band ist inspiriert von der Kulturleistung des Nähens und der bildhaften, assoziationsreichen Sprache, die das Nähen entwickelt hat. 2021 wurde „wie viele faden tief" mit dem Prix Servais, dem bedeutendsten Literaturpreis Luxemburgs ausgezeichnet. Die Jury hob die große Originalität der Gedichte, die sinnliche Bildvielfalt und die Kühnheit der dichterischen Sprache hervor.

CID. Freier Eintritt
Org.: CID

TOUS LES JEUDIS JUSQU'AU 22 DEC

CONCERTS, CONFÉRENCES, MASTER CLASSES, VISITES, ACTIVITÉS PÉDAGOGIQUES

Le salon de Helen Buchholtz

Le salon fait revivre et réinterprète l'idée de « Salon » en mettant l'emphase sur le personnage de Helen Buchholtz, sa famille et ses activités, son entourage, son époque, sa ville natale d'Esch-sur-Alzette et surtout sa musique et celle de son époque.

10 nov. Sérénade à Helen Buchholtz
17 nov. 5 compositrices 4 mains 2 pianistes
14 nov Euterpes Töchter
02 déc. Clairières dans le ciel
08 déc. Biergerlech Wunnkultur zu Esch
15 déc. Kindertotenlieder
22 déc. Just fir iwwert de Canapé ze hänken?

Détails sous www.lesalondehelenbuchholtz.lu
Bridderhaus Esch
En partenariat avec le CID

SA. 19 NOV

18H30 → 20H30

CONFÉRENCE

Nos histoires comptent: mémoires des luttes homosexuelles et féministes au Luxembourg

Présentation par LEQGF Asbl du module offert à l'Univ Lux « Histoire et Culture LGBTIQ+ »

Brèves présentations par:

- Enrica Pianaro – *À la recherche d'histoire(s) LGBT au Luxembourg*
- Romain Mancinelli-Mirti – *Marc Grond: Engagement für eine Community*
- Anne Schaaf – *Sexuelle Aufklärung(en) auf RTL Radio Lëtzebuerg in den 1980er Jahren*
- Kathrin Eckhart – *Frauen*bewegung und Feminismus im Archiv - Archive in Bewegung*
- Schmit-Z Trier – *tbc*

Suivie d'une table-ronde modérée par Sandy Artuso (LEQGF Asbl)

Cercle Cité Luxembourg
Bilingue all-fr, avec interprétation vers le fr.

ENTRE 14H00 ET 17H30 AU CENTRE CIGALE:

Ateliers intergénérationnels participatifs d'histoire orale - Nos objets racontent une histoire

Réservés aux membres de la communauté LGBTIQ+

Informations et inscriptions: www.cigale.lu
CIGALE, LEQGF avec le soutien de la VdL

SA. 19 & SO. 20 NOV

CID ON TOUR

Walfer Bicherdeeg

CID und CITIM teilen sich dieses Jahr einen Stand und versuchen, die Besucher:innen auf Gender & Feminismus und Nord-Süd Beziehungen neugierig zu machen.

Route de Diekirch, Walferdange

Orange Week
Du 25 nov. au 10 déc

L'Orange Week est une campagne mondiale qui vise à sensibiliser le grand public à la violence envers les femmes et les filles pour mettre fin à la violence sexiste. L'ONU Femmes invite chaque année tous les gouvernements, ONG, individu·es, les médias, ainsi que le secteur privé, à s'unir autour de ce thème.

La conférence de lancement aura lieu le 23 novembre à 19h à l'Hôtel de Ville à Dudelange. (Infos : www.sega-dudelange.lu)

Toutes les actions sous www.cnfl.lu/activites/orange-week/

SA. 03 DEC - 11H00

Marche solidaire

Place de la Résistance, Esch/Alzette

JE. 01 DEC - 19H00

FILM ET DÉBAT

#SalePute

Un film de Florence Hainaut et Myriam Leroy
Depuis des années, Florence Hainaut et Myriam Leroy subissent des cyberviolences. Elles sont loin d'être des exceptions, c'est le cas de la plupart des femmes ayant accès à internet. En partant des discours de haine en ligne, les deux journalistes nous emmènent dans un récit international, à la fois intime et politique, qui dresse un état des lieux alarmant de la misogynie…
Le film donne la parole à des femmes de tous profils et tous pays, qui reçoivent pourtant toutes les mêmes messages. Lesquels disent, en résumé (et en poli) : reste à ta place.

Réservations : 26 20 52 444
Salle Robert Krieps, neimënster Luxembourg
Org: Institut Pierre Werner sous le haut patronage de l'Ambassade de Belgique et en coopération avec neimënster et CID Fraen an Gender

JE. 08 DEC - 18H → 20H

IM RAHMEN DER ORANGE WEEK

Vom Traum zum Trauma. Psychische Gewalt in Partnerschaften

Lesung & Diskussion mit Caroline Wenzel

Die Fallzahlen bei häuslicher Gewalt steigen stetig. In die Schlagzeilen kommen aber oft nur Fälle von körperlicher Gewalt. Über psychische Gewalt – sie geht körperlichen und sexuellen Übergriffen meist voraus– spricht kaum jemand. In ihrem Buch nähert sich die Psychologin und Journalistin Caroline Wenzel dem Thema anhand drei Fall-Geschichten sowie Input von Expert*innen.

CID
Org: CID mit Unterstützung von Femmes en détresse

LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère de l'Égalité entre
les femmes et les hommes

avec le soutien financier du ministère de l'Egalité entre les femmes et les hommes

ERAUSGI VU CID|FRAEN AN GENDER MAT DER
ËNNERSTËTZUNG VUM MINISTÈRE FIR GLÄICHHEET
ZWËSCHENT FRAEN AN MÄNNER

14, BECKSTROOSS, 2. STACK
POSTKËSCHT 818, L-2018 LËTZEBUERG
TELEFON: 24 10 95-1
CID@CID-FG.LU | WWW.CID-FG.LU
IBAN LU03 1111 1081 4284 0000

LAYOUT: BAKFORM | DROCK: MIL SCHLIMÉ SÀRL
DËSE PÉRIODIQUE ERSCHÉNGT WÉINSTENS 4 MOL AM JOER
ISSN: 2354-5496

Luxembourg 1
Port payé
P/S. 213